



DER

# TRAFO

Nr. 28 / 26. Juli 1963

15. Jahrgang

## Mitmachen und zuschauen

auf unserem Betriebssportfest auf dem Sportplatz des VEB KWO am 31. Juli.

- 16.00 Uhr: offizielle Eröffnung,
- 16.10 Uhr: Beginn der Wettkämpfe in allen Disziplinen,
- 19.00: Siegerehrung.

Die Fußballausscheidungskämpfe beginnen wegen der starken Beteiligung um 15 Uhr.

Getränke und Imbiß werden angeboten.

## TRO treibt Sport!

## Ein gutes Kollektiv bringt Erfolge

Bekanntlich gehören Tst 1 und Keb 1 zu einer Meisterei, und diese Meisterei ist eben das Schlußlicht im Wettbewerb des O-Betriebes. Unsere Kollegen von Keb 1 sind darob sehr böse, daß wir sie in einem Atemzug mit Tst 1 nennen, denn sie erfüllen trotz der Schwierigkeiten, die es bei ihnen genau wie in Tst 1 gibt, ihren Plan; sie sind im Moment sogar schon weiter, als es der Plan vorsieht, und ihre Kennziffern im Wettbewerb erfüllen sie.

Liebe Kollegen, wir wollen eure Leistungen nicht schmälern, doch trägt euer Meisterbereich die rote Laterne, und ihr gehört dazu. Es wird also in Zukunft viel von euch abhängen, wie ihr euch als gesamtes Kollektiv zusammen tut, nach den Ursachen forscht, um im Wettbewerb als gesamter Meisterbereich ein schönes Stück nach vorn zu kommen.

Redaktion



Eine bedeutsame Aussprache über die Rekonstruktion unseres Werkes fand am 19. Juli zwischen dem Genossen Böhme vom Volkswirtschaftsrat, dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Genossen Modrow, dem Generaldirektor unserer VVB, Genossen Otto, Genossen der Bezirksleitung der SED und einem Kollektiv unseres Werkes statt.

Foto: Hahn

# Patenschaftsvertrag mit französischen Arbeitern

Auf der Vertrauensleutevollversammlung am 24. Juli unterzeichneten eine gewerkschaftliche Delegation des Pariser Betriebes SNECMA/Kellermann und die Vertreter der Gewerkschaftsorganisation im TRO einen Patenschaftsvertrag zwischen den Gewerkschaften beider Betriebe.

Diese freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Gewerkschaftsorganisationen werden die Kampfkraft der französischen Arbeiter stärken. Besonders jetzt, da de Gaulle ein Antistreikgesetz herausgeben will und die Arbeiter sich gegen dieses Gesetz wehren, gewinnt unsere Zusammenarbeit große Bedeutung.

Der reaktionären Achsenpolitik Bonn-Paris zwischen de Gaulle und Adenauer setzen wir die internationale Solidarität und Zusammenarbeit entgegen, weil wirkliche Freundschaft zwischen dem deut-

schon und französischen Volk nicht durch Adenauer und de Gaulle, sondern nur durch die persönlichen Kontakte zwischen den Werktätigen

Vom BGL-Vorsitzenden  
Genossen Siegfried Sahr

beider Länder geschlossen werden kann.

Unsere französischen Freunde ha-

ben die Arbeitsweise und die Aufgaben der Konfliktkommissionen kennengelernt, sie haben mit dem Sekretär und mit den Mitgliedern der Ständigen Produktionsberatung gesprochen und studiert, wie die Werktätigen an der Lenkung und Leitung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates teilhaben. Sie waren aber auch dabei, als sich unsere Arbeiterveteranen am vergangenen Dienstag zur Dampferfahrt mit anschließendem gemütlichen Beisammensein im Klubhaus TRO zusammenfanden.

Wir freuen uns, daß wir zur echten Freundschaft zwischen den französischen und deutschen Werktätigen beitragen können.

Über diesen Freundschaftsbesuch werden wir im nächsten „TRAFO“ Weiteres berichten.



BRIGADIER IN DER ISOLIERBRIGADE in R ist Edmund Funke. Viel Wendigkeit, Umsichtigkeit und ein gutes Organisationstalent sind ihm eigen. Neunzehn Verbesserungsvorschläge, von denen bisher acht realisiert sind, zeugen davon, daß er sich ständig Gedanken um seine Arbeit macht und den Titel „Arbeiterforscher“ zu Recht trägt.

Foto: Redaktion

Im Gesamtwerk hatten wir am 22. Juli den Plan der Warenproduktion nur mit 30 Prozent erfüllt; davon O 26 Prozent, F 31 Prozent, R 26 Prozent. Alle Anstrengungen sind notwendig, den Monatsplan zu erfüllen.

## Unser Plan



# Unser Pressefest

Wissen Sie eigentlich, in wieviel Minuten die Kameradinnen und Kameraden des DRK ihr großes Hauszelt aufbauen und es einrichten? Wenn wir eine gut eingespielte Mannschaft haben, mel-

Verletzte aufnehmen können. Doch möchte ich die Einsatzbereitschaft nicht nur auf Katastrophenfälle beschränken, bei jedem Einsatz muß der Stützpunkt in schnellster Zeit arbeitsfähig sein.

## Hier gibt's was abzugucken

det sie vielleicht schon nach dreieinhalb oder vier Minuten, daß die Aufgabe erfüllt ist. Haben Sie solch einen Zeltaufbau schon einmal miterlebt und haben Sie gesehen, wie jeder Handgriff sitzt, wie schwer gearbeitet wird?

Aber diese Eile ist sehr wichtig, denn bei Katastropheneinsätzen muß der Stützpunkt sehr schnell

Es ist für uns einfach Ehrensache, daß wir beim Pressefest dabei sind. In allen Objekten, auf dem Sportplatz, beim Kinderfest, überall werden einige DRK-Helfer sein. Wenn Sie sich nicht wohl fühlen oder beim Sport ein Bein verknackst haben, wir helfen Ihnen.

Doch noch mehr, wir möchten

Ihnen zeigen, daß auch wir den Zeltaufbau in wenigen Minuten meistern und unsere Aufgabe verstehen. Das erste Mal werden wir unser Zelt auf dem Sportplatz aufbauen und am Nachmittag noch einmal im Klubhaus.

Schwester Ingrid zeigt, wie Verbände vorbildlich gewickelt werden, damit sie nicht rutschen und auch an der richtigen Stelle sitzen. Besonders für die Muttis gibt es



mit dabei, doch wünschen wir uns, daß Sie unsere Hilfe nicht in Anspruch zu nehmen brauchen, sondern nur von uns einige Kniffe für den eigenen Gebrauch mitnehmen.

Reschke, 1. Vorsitzender des DRK, Grundorganisation TRO



## Ein Mikrofon fehlt

Versammlungen könnten an Wert gewinnen

Nicht alle Räume, in denen kleinere und auch größere Besprechungen und Versammlungen stattfinden, liegen so günstig wie das Karl-Liebnecht-Zimmer. Dort stört kein Straßelärm, und für den Vortragenden ist es nicht nötig, in voller Lautstärke zu sprechen, um verstanden zu werden. Zwar gehen in das K.-L.-Zimmer nicht so viel Personen hinein wie z. B. in den Speiseraum 2, dafür liegt dieser Raum an der ruhigen Edisonstraße, denn der Straßenverkehr mit seinem Lärm hat bisher schon manche Versammlung empfindlich gestört.

In der vergangenen Woche war es wieder einmal so. Im O-Betrieb ging es um die Wahl der Konfliktkommissionen. Kollege Glauert machte recht interessante Ausführungen über die Aufgaben und aus der Arbeit dieser Kommission. Leider wurde die Aufmerksamkeit sehr stark vom Straßelärm gestört, zumal das schöne Wetter offene Fenster erforderlich machte. Mit mir hatten sehr viele Kollegen alle Mühe, den Vortragenden zu verstehen. Jeder hat auch nicht die durchdringende Stimme, um überall im Raum verstanden zu werden.

Ich kann nicht ganz verstehen, warum eine gute Versammlung, die obendrein noch ein für alle Kollegen wichtiges Thema hatte, durch die schlechte Übertragung so an Wert

verlieren soll. Es ist doch für einen so großen Betrieb wie TRO möglich, mit Mikrofon und Lautsprecheranlage zu arbeiten. Unaufmerksamkeit und frühzeitiges Verlassen einer Versammlung haben oftmals in ungenügender Vorbereitung ihre Ursachen. Im Speiseraum 2 würde sich die neue Technik solcher Art auf jeden Fall lohnen.

Kinder, OTV

## Reinen Tisch gemacht

Diebstahl von Lebensmitteln und Manipulationen mit Volkseigentum gehören zu den Vergehen, die von niemandem gutgeheißen werden. Wegen dieser Vergehen werden sich in Kürze der ehemalige Küchenleiter Heinz Walter und die Buchhalterin Lucie Zielka vor einem ordentlichen Gericht zu verantworten haben.

Der eine oder andere unserer Werksangehörigen erwartete, daß unmittelbar nach Bekanntwerden dieser Vergehen breit und lang darüber diskutiert werde. Die einen wollten es aus Sensationshascherei, die anderen aus ehrlicher Sorge darüber, daß auch wirklich reiner Tisch gemacht wird. Reiner Tisch wurde in jeder Hinsicht gemacht. Nicht nur der ehemalige Küchenleiter und die Buchhalterin wurden sofort ihrer Funktionen enthoben, sondern im Interesse der Klarstellung der ganzen Angelegenheit wurden sie zeitweise inhaftiert. Die Untersuchungen und die Aburteilung durch unsere Staatsorgane sind die eine Seite dieser Angelegenheit. Die andere Seite, die uns im Werk wesentlich mehr angeht, ist die, zu garantieren, daß solche Vorkommnisse nicht mehr möglich werden.

In diesem Zusammenhang trat auch zutage, daß der ehemalige Abteilungsleiter Genosse Isigkeit seiner

Aufgabe als Leiter nicht gerecht wurde und somit abzulösen war. Ferner zeigte sich, daß der ehemalige Gruppenleiter von KV, Kollege Dietrich, zu einer mehr als 45 Jahre jüngeren Kollegin ein Verhältnis unterhielt. Das eine wie das andere sind mit den Gesetzen der sozialistischen Moral und Ethik nicht vereinbar.

Weil der ehemalige Abteilungsleiter, der ehemalige Küchenleiter und der ehemalige Gruppenleiter Mitglieder der SED waren, gab es der APO 3 eine parteiliche Auseinandersetzung über das Verhalten der Genossen. Diese kollektive Beratung in der Parteiorganisation wurde von allen Mitgliedern sehr ernst genommen. Keiner machte sich die Entscheidung leicht. Für das Verhalten des Heinz Walter und des Paul Dietrich zeigte das Parteikollektiv kein Verständnis und schloß beide aus den Reihen der Partei aus.

In der APO 3 zeigt sich, was in allen Abteilungsparteiorganisationen und in der gesamten Parteiorganisation immer stärker sichtbar wird, nämlich keinen Liberalismus gegenüber den Gesetzen der sozialistischen Moral und Ethik und dem Statut der Partei zuzulassen. Die Reinheit und

Fortsetzung auf Seite 10

## Kurzgesch(l)ossenes

Ach, Herr Nachbar. Ihr Leben als Garderobenschrank ist doch noch erträglich! Sie sind zwar genauso klein, unansehnlich und alt wie ich, aber Ihr Herr hat Sie durch ein schönes Schild mit seinem Namen am Kopf verziert, räumt Ihr Inneres öfters auf, aber ich, ich habe in meinem Bauch alte, verschimmelte Stullen, daneben liegen ausgetretene Latschen und ein dreckiger Arbeitsanzug! Ich möchte bloß

wissen, wie mein Herr sich da wohl fühlt!

Wer tuschelt denn da drüben in der anderen Schrankreihe? Worum geht es? Sie fühlen sich unwohl? Na, da sehen Sie nur mich an, in meinem Innern finden sich unliebsame Bewohner ein, weil mein Herr alte, abgetragene Sachen in mir sammelt! Mein Nachbar ist besser angesehen, da hängen seine Straßenkleider drin.

Ja, ja, Sie haben beide

wirklich ein schweres Los. Sie stinken ja schon. Kein Wunder, wenn unsere Herren schimpfen, weil einige die Sauberkeit mißachten. Dabei gibt es Anweisungen. Wenn die von jedem befolgt würden, so wäre zwar das Problem der besseren Garderoben nicht gelöst, aber es wäre schöner, erträglicher!

Hallo, hört mal alle her, ich weiß was! Ein Kollege der Hausverwaltung hat sich Gedanken darüber gemacht, wie die

Garderoben einer gründlichen Reinigung unterzogen werden können und wie man so manchem Unsauberen lange Bein macht. Nur fehlt es im Moment wieder an Arbeitskräften.

Ich schlage vor, daß wir im Namen aller Kleiderschränke an unsere Herren einen Aufruf richten, der lauten muß: „Halte Sauberkeit in den Garderobenschränken, dann wird es auch in unseren An und für sich häßlichen Garderoben schöner sein“



# Alles klar zum Wettbewerb?

**Bis 30. September wollen wir 75 Prozent unseres Planes erreichen / Wettbewerb wird uns helfen, dieses Ziel zu erfüllen / Vertrauensleute mit großen Aufgaben in diesem Kampf**

Am Mittwoch, dem 24., hat die Betriebsgewerkschaftsleitung vor der Vertrauensleutemannschaft über die Erfüllung des Betriebskollektivvertrages in der ersten Hälfte des Jahres 1963 gegeben. Gleichzeitig galt es aber auch, unseren Vertrauensleuten Hinweise für die Arbeit zu geben, denn wir haben uns als Werkkollektiv große Aufgaben gestellt. Bis zum 30. September wollen wir unseren Plan mit mindestens 75 Prozent und bis zum Jahresende mit

100 Prozent erfüllen. Große Aufgaben, die große Taten brauchen.

Den Vertrauensleuten kommt bei dieser Zielstellung eine große Aufgabe zu, denn sie müssen die Initiatoren einer großen Verpflichtungsbewegung in den Gewerkschaftsgruppen sein.

Das Mitglied der BGL Kollege Erhard Misch hat in seinem Diskussionsbeitrag den Vertrauensleuten viele Hinweise gegeben, wie sie den Funken zu einem zielstrebigen Wettbewerb entfachen können.

Der sozialistische Wettbewerb hat einen erheblichen Anteil an den Erfolgen im ersten Halbjahr. Doch wir müssen aus dem, was wir falsch dabei machten, lernen und es im zweiten Halbjahr besser machen. Wir müssen aber auch die guten Beispiele auswerten und sie in anderen Brigaden, Meistereien, Abteilungen anwenden.

Vorbild sind uns unsere Kollegen vom Mitteltrafobau. Sie führten den sozialistischen Wettbewerb offen und werteten ihn auch so aus. Das ist der Grundstein zu ihrem Erfolg. Einzelne Gewerkschaftsgruppen in der AGL 1 haben von ihnen gelernt, und die ersten schüchternen Versuche müssen weiter ausgebaut werden.

In der AGL 7 machen sie es ebenso, aber in allen anderen Abteilungen gibt es noch große Mängel und Schwierigkeiten im Wettbewerb; insbesondere muß sich in den mechanischen Vorwerkstätten etwas ändern. Bekanntlich stellen die mechanischen Vorwerkstätten unseres Werkes zur Zeit den größten Engpaß für einen reibungslosen Fertigungsablauf in den Montagewerkstätten der Betriebe O und F dar. Darum muß hier besonders der sozialistische Wettbewerb in richtige Bahnen gelenkt werden, damit die so dringend benötigten Einzelteile termingemäß und in hoher Qualität geliefert werden.

Gewerkschaftsvertrauensleute! Fordert von euren Wirtschaftsfunktionären, daß sie den Wettbewerb öffentlich auswerten! Dann wird es gute Erfolge in eurer Gewerkschaftsgruppe geben.

## Gut gemacht, Stufenschalterkonstruktion!

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Plan Neue Technik in all seinen Teilen. Wie können Meisterbereiche den Plan Neue Technik erfüllen, wenn er ihnen gar nicht bekannt ist? Verlangen wir von unseren Wirtschaftsfunktionären, daß sie uns mit diesem Plan bekannt machen und daß die entsprechenden Aufträge in den Werkstätten aushängen, damit diese zum Mittelpunkt der Diskussionen in der Gewerkschaftsgruppe werden.

Sind neue Typen einzuführen, so müssen die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre sie genau erklären, ähnlich, wie es die Stufenschalterkonstruktion im O-Betrieb in einigen Vorträgen tat, als die neuen Stufenschaltwerke eingeführt werden sollten. Vertrauensleute! Fordert von den jeweiligen Produktionsleitungen, daß sie euch die Schwerpunkte für das III. und IV. Quartal 1963 nennen! Das wird

eine gute Diskussionsgrundlage geben.

## Erfahrungsaustausch gehört in den Wettbewerb

Der Betrieb N stellt im Augenblick nach den mechanischen Vor-



werkstätten einen weiteren Engpaß dar, da von hier die Einzelteile stark verspätet und in vielen Fällen nicht qualitätsgerecht angeliefert werden. Es wird notwendig sein, zwischen den einzelnen Gewerkschaftsgruppen der Betriebe F, R und O sowie den Gewerkschaftsgruppen des Betriebes N einen Erfahrungsaustausch zu

führen, der mit bestimmten Schwerpunkten ebenfalls Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs für das zweite Halbjahr werden sollte.

## „Dornröschenschlaf“

Die Verwaltungsabteilungen sind zur Zeit mit wenigen Ausnahmen nicht am Wettbewerb beteiligt. Können wir uns das leisten? Eine Produktion ohne Verwaltungsabteilungen ist nicht denkbar! Ich meine, daß aus dieser Überlegung heraus die Aufgabenstellung der Gewerkschaftsgruppen in den Verwaltungen gegeben ist.

Kollege Misch schenkte in seinem Diskussionsbeitrag noch dem Problem neue Norm — neuer Lohn, den Rekonstruktionsmaßnahmen, der Qualität, dem Erfahrungsaustausch der mechanischen Werkstätten der Köpenicker Großbetriebe sowie dem Neuererwesen viel Beachtung und gab Hinweise, wie auch diese Fragen in den Wettbewerb mit einbezogen werden können.

**Wenn wir unsere Wettbewerbsverpflichtungen neu erarbeiten, wenn wir unsere alte Verpflichtung überprüfen und sie erweitern, dann müssen wir immer daran denken, daß unser Wettbewerb unsere Republik stärkt und jedem einzelnen nutzt.**



Mit dieser Wandzeitung hatten sich die Kollegen der Halle 100 (Epoxydharzkleberei) unter anderem auf die Woche der Neuerer vorbereitet

Foto: Redaktion

# Der Startschuß ist gefallen

Am 19. Juli fand in unserem Werk eine bedeutsame Aussprache zwischen dem Genossen Böhme vom Volkswirtschaftsrat, dem 1. Sekretär der Kreisleitung der SED, Genossen Madrow, dem Generaldirektor unserer VVB, Genossen Otto, einigen Genossen der Bezirksleitung der SED Berlin und einem Kollektiv unseres Werkes statt.

Das Thema war die Rekonstruktion unseres Werkes, die in einem in Monaten diskutierten und gereiften Vorschlag zur Bestätigung vorlag und deren Beginn für die Perspektive unseres Werkes von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Viele Kollegen, Kollektive und sozialistische Arbeitsgemeinschaften unseres Werkes hatten in Vorschlägen und Hinweisen ihre Erfahrungen und Kenntnisse zur Verfügung gestellt, um aus unserem Betrieb mit sparsamsten Mitteln eine moderne und hochproduktive Produktionsstätte zu machen. Manche hatten inzwischen den Glauben an die Realisierung ihrer Vorschläge verloren, weil sie immer nur neue Vorschläge, neue Varianten, aber nie eine Verwirklichung dieser Anregungen erlebten. Aber jetzt ist es soweit!

Aus der Vielzahl guter Gedanken, neuer Entwicklungen, höherer Formen der Organisation hat sich die neue Qualität entwickelt und muß nun in die Tat umgesetzt werden.

Was heißt das für uns? Die Zielstellung, mit der technologischen

Umgestaltung unseres Werkes 1964 bis 1967 um 60 Prozent Steigerung der Produktion zu erreichen und nach Möglichkeit noch zu erhöhen, den Zeitraum zu verkürzen und mit hohem ökonomischem Nutzen abzuschließen, stellt dem gesamten Kollektiv unseres Betriebes eine ungeheure Aufgabe.

Die Verantwortung, die wir mit der sofortigen Inangriffnahme der Rekonstruktion übernommen haben, verpflichtet uns nicht nur, unsere ganze Kraft zum Gelingen dieser Aufgabe zur Verfügung zu stellen, sondern verpflichtet auch, uns täglich zu qualifizieren und neben dem Höchststand der Wissenschaft und Technik auch die Richtlinien für das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft auszuwerten.

Wir wissen auch, daß uns bei der Durchführung dieser Aufgaben Rat und Unterstützung innerhalb unseres Industriezweiges gewährleistet wird, aber die Aktiven sind wir. Deshalb muß jeder Anteil an der Lösung dieser Aufgabe nehmen, und daher wird auch als erstes eine Information und Diskussion über die jeweiligen Vorschläge zur Veränderung der Werkstätten durchgeführt werden.

Auf einer Mitgliederversammlung unserer Betriebsparteiorganisation wird im Zusammenhang mit der Auswertung der Wirtschaftskonferenz die Marschrichtung mit Terminplan festgelegt werden, so daß es also ausschließlich von unserer Initiative und Kraft abhängen wird, in welcher Zeit und mit welchem Ergebnis, das heißt volkswirtschaftlichen Nutzen, wir die technologische Umgestaltung unseres Betriebes abschließen werden.

Meinke



# Unser Geheimnis -

„Trotz einiger Pessimisten sind wir ein beachtliches Stück weitergekommen. Nun gilt es, alle in die Lösung der Aufgaben mit einzubeziehen. Dazu ist erforderlich, allen Werktätigen unseres Betriebes die Bedeutung des ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft in der Periode des umfassenden Aufbaus des Sozialismus überzeugend zu erläutern. Der Aufbau einer planökonomischen Abteilung ist der erste Schritt auf diesem Weg. Der Plan Neue Technik ist im zweiten Halbjahr noch gründlicher unter die Kontrolle der BPO und der Gewerkschaft zu nehmen. Der Schwerpunkt liegt bei der Durchsetzung neuer Technologien und der Verbesserung der Arbeitsorganisation unter gleichzeitiger Lösung des Widerspruches zwischen den Vorwerkstätten und Montageabteilungen.“ Diese Einschätzung gab zu Beginn der Leitungssitzung unserer Betriebsparteiorganisation der Genosse Gerlatzek.

Diesmal beschäftigten sich die Genossen der Leitung der Betriebsparteiorganisation mit den Aufgaben des zweiten Halbjahres, um den Staatsplan 1963 zu erfüllen.

Gäste der Leitung waren die Betriebsleiter, die APO-Sekretäre und die AGL-Vorsitzenden.

Mit dieser kollektiven Beratung wurde die führende Rolle der Partei bewiesen. Wenn die Partei führt, dann ist damit nicht gemeint, daß sie die Leitungstätigkeit der Wirtschaftsfunktionäre und die Aufgaben der Gewerkschaft übernimmt, sondern die politische, ideologische und kulturelle Richtung in der Arbeit zur Lösung unserer Aufgaben gibt. Wenn sie die kollektive Beratung führt, die kollektive Weisheit nutzt, wenn sie mit ihren Genossen das gute Beispiel gibt, allen Kolleginnen und Kollegen die politische Bedeutung und Notwendigkeit erklärt, wenn sie bei den Werktätigen vom TRO immer stärker das Vertrauen zur Partei,

Regierung und ihren Maßnahmen entwickelt und sie an den bewußten Aufbau des Sozialismus heranzuführt, dann führt die Partei. Dazu gehört aber auch das offene und ehrliche, aber auch kritische Gespräch über alle Fragen der Ökonomie und Politik.

Allzuschwer ist es doch nicht zu erkennen, daß wir gut vorangekommen sind. Hatten wir im Vorjahr etwa 8 Millionen Schulden gegenüber unserem Staat, so stehen wir heute mit etwa 3 Millionen DM über dem Plan da. Ein weiterer Ausdruck über unseren Staat, so stehen wir heute mit etwa 3 Millionen DM über dem Plan da. Ein weiterer Ausdruck über unseren Staat, so stehen wir heute mit etwa 3 Millionen DM über dem Plan da.

Aus der Vielzahl der Diskussionen, die sich durch eine hohe Qualität auszeichneten, bringen wir fünf Beiträge.

Der Produktionsdirektor Genosse Wolter erläuterte die Vorlage folgendermaßen: „Die Ergebnisse des

ersten Halbjahres beweisen, daß die Skepsis einiger Kollegen gegenüber der Planerfüllung falsch war, weil sich in den letzten Monaten die Leitungstätigkeit auf der Grundlage der Zusammenarbeit von Partei-, Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionären bestens bewährt hat und sich teilweise bis in die Abteilungen und Meisterereien auswirkt.

Die Engpässe der Vorwerkstätten müssen wir aus eigener Kraft beseitigen. Ist das richtig und politisch vertretbar? Ja, denn die Kapazität ist vorhanden. Was hindert uns daran, es auch zu tun? Nur so kommen wir aus der bestehenden Unkontinuität im Produktionsprozeß heraus. Den Produktionsplan haben wir völlig in der Hand. Der nächste Sprung muß in eine kontinuierliche Produktion gehen. Dabei müssen alle Bereiche, auch der T-, K- und B-Bereich, mitwirken und alle Reserven des Werkes genutzt werden. Jeder Bereich, auch die Brigade, muß klug, klar und kritisch analysieren, damit die Kapazität des jeweiligen Bereiches sichtbar wird. Dazu muß jeder Leiter die Probleme vor allen Kollegen offen aussprechen.“

Der Produktionsdirektor behandelte noch viele Einzelheiten, um das Leitungskollektiv zu informieren.

Der Sekretär der APO 2, Genosse Piefke, meinte zu den Fragen der neuen Technik und neuen Normen: „Die Kollegen sind im Prinzip ein-

## Frit

Da sprach ein Minister: „Wir wollen den Frieden.“

Es waren viele Menschen „Frieden“ und sahen auch Transporter. Auf einem stand „Schlesisch!“, und ein Fernsehgerät, das, und einige schrien „Polen-Totschlagen“.

Dort war einer vor Gericht, weil er die Wahrheit sagte. Woanders nutzen die Böden, um die Stimme der Wahrheit zu drücken.

Und in Amerika? - Dort steht die Freiheit.

Dieter Hornung, MA 11

darum geht es letztlich beim Aufbau des Sozialismus.“ Genosse Weidner gehört der sozialistischen Brigade „Ernst Thälmann“ an. Er sprach in der Diskussion zur kontinuierlichen Produktion: „Ein wenig darauf geachtet, daß die neue Technik eingeführt wird, die gearbeitet wird, neue Normen. Ich denke da an die entsprechenden der neuen Technologien. Grundlage einer realen Produktion ist das Einführen von Besttechnologien. Das setzt voraus, daß der Erfahrungsaustausch mit anderen Betrieben geführt wird.“

In Marzahn wird mit dem Vierschneider gehobelt und mit zweiseitigem Stahl gedreht und Rückwärtshobeln. In anderen Betrieben erfolgreich angewandt. Und bei uns? Unsere Technologie lehnt die Erfahrungen anderer ab. Um den Erfahrungsaustausch, das Übernehmen guter Methoden und den Mut, das Neue zu erkennen und anzuwenden, darum geht es letztlich beim Aufbau des Sozialismus.“

Diele Einschätzung der Situation durch den 1. Sekretär der BPO, Genosse Gerlatzek, bestätigt noch mehr in den letzten Monaten. „Wir die Dinge offen und ehrlich aussprechen und wissen, daß der Aufbau des Sozialismus ein Spaziergang ist und daß das, was wir heute besprechen, morgen noch nicht wirksam werden kann, darum ist unsere Parteileitung so wichtig. So, wie auf zentraler Ebene die ökonomischen und politischen Probleme im Kollektiv beraten werden, so muß es in jeder APO und in jeder Parteigruppe sein. Dann führt die Partei, das ist dann sozialistische Leitungstätigkeit, die bis in die kleinste Produktionseinheit, die Brigade, wirksam wird. Darum muß der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, den sozialistischen Brigaden und dem sozialistischen Wettbewerb im zweiten Halbjahr mehr Aufmerksamkeit als bisher gewidmet werden.“

Das Leitungskollektiv faßte einige Beschlüsse, die zum Plan der ökonomischen und kulturellen Arbeit, zu den Fragen der neuen Technik und neuen Normen, der Haupttechnologie und den zentralen Aufgaben vorsehen, mit denen die kontinuierliche Produktion möglich wird. Die gefaßten Beschlüsse werden zu einem Teil und zum anderen in der nächsten Zeit wirksam werden.

GENOSSE WERNER GERLATZEK, 1. Sekretär der BPO: „Der Plan Neue Technik ist im zweiten Halbjahr noch gründlicher von der BPO und der Gewerkschaft zu kontrollieren. Zwei weitere Schwerpunkte sind die Durchsetzung neuer Technologien und die Verbesserung der Arbeitsorganisation bei gleichzeitiger Lösung der Widersprüche zwischen den Vorwerkstätten und Montageabteilungen.“

DIE ENGPÄSSE DER VORWERKSTÄTTEN müssen wir aus eigener Kraft beseitigen. Ist das richtig und politisch vertretbar? Ja, denn die Kapazität ist vorhanden. Was hindert uns daran, es auch zu tun? Nur so kommen wir aus der bestehenden Unkontinuität im Produktionsprozeß heraus“, sagte Produktionsdirektor Genosse Wolter.

Probleme im Kollektiv beraten werden, so muß es in jeder APO und in jeder Parteigruppe sein. Dann führt die Partei, das ist dann sozialistische Leitungstätigkeit, die bis in die kleinste Produktionseinheit, die Brigade, wirksam wird. Darum muß der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, den sozialistischen Brigaden und dem sozialistischen Wettbewerb im zweiten Halbjahr mehr Aufmerksamkeit als bisher gewidmet werden.“

Das Leitungskollektiv faßte einige Beschlüsse, die zum Plan der ökonomischen und kulturellen Arbeit, zu den Fragen der neuen Technik und neuen Normen, der Haupttechnologie und den zentralen Aufgaben vorsehen, mit denen die kontinuierliche Produktion möglich wird. Die gefaßten Beschlüsse werden zu einem Teil und zum anderen in der nächsten Zeit wirksam werden.



▲ GAST DIESER PARTEILEITUNGSSITZUNG war Genosse Achim Piefke, APO-Sekretär des F-Betriebes. Er sagte: „In Marzahn wird mit dem Vierschneider gehobelt und mit zweiseitigem Stahl gedreht. Vor- und Rückwärtshobeln wird in anderen Betrieben erfolgreich angewandt. Und bei uns? Unsere Technologie lehnt die Erfahrungen anderer ab. Um den Erfahrungsaustausch, das Übernehmen guter Methoden und den Mut, das Neue zu erkennen und anzuwenden, darum geht es letztlich beim Aufbau des Sozialismus.“

GENOSSE HERBERT BEYER, Schlosser in Mtr und Mitglied der Zentralen Parteileitung: „Meiner Meinung nach kommt es nicht so sehr auf die Anzahl der Genossen in einem Bereich an, sondern viel mehr auf ihre politische Qualität und Wirksamkeit. Zu unseren Kollegen als auch zu unserem Abteilungsleiter und Meister haben wir einen guten Kontakt, und in allen entscheidenden Fragen beraten wir uns gegenseitig.“



# Q in der Leitung



Achtung, Kulturobleute!

# Diese Aufgabe ist schön

Theateranrecht leicht verständlich / Noch ist es Zeit, ein Anrecht zu erwerben

Leider haben die Kulturfunktionäre der AGL 1, 3, 5 und 6 an der Beratung im Juni über die nächsten Aufgaben nicht teilgenommen. Damit aber alle Kulturorganisatoren die Ausführungen des Kollegen Schneider von der Komischen Oper erfahren und ihre schönen und dankbaren Aufgaben lösen können, haben wir die Redaktion des „TRAFO“ um Veröffentlichung der nachstehenden Erläuterungen gebeten. Kollegin Schiller, Abteilung AL, App. 148, ist gern bereit, weitere Auskünfte zu geben.

Rauch

Die Anrechtsregelung, auf deren Grundlage in der nun zu Ende gehenden Spielzeit die Berliner Bühnen gearbeitet haben, bleibt im wesentlichen auch für das neue Spieljahr verbindlich. Es wird also wie bisher vier Kombinationen für den regelmäßigen Theaterbesuch geben. Besonders für Gewerkschaftsgruppen, Brigaden und Abteilungen in Betrieben ist das Gruppenanrecht gedacht.

Die Mitglieder eines solchen Anrechts sehen bei einer Preisermäßigung von 25 Prozent 6 bis 10 Vorstellungen in den von ihnen gewählten Theatern. Ist der Wunsch vorhanden, weitere Veranstaltungen (wie Konzerte der Theaterorchester oder der „Stunde der Musik“) zu besuchen, so besteht dafür — zu gleichen Bedingungen — die Möglichkeit durch die dem Vertrag beigefügten Sonderabschnitte.

Eine weitere Form für den gemeinsamen Theaterbesuch ist das termingebundene Anrecht. Es sieht, bei Festlegung auf einen bestimmten Tag, acht Vorstellungen in den Berliner Theatern vor und gewährt den Besuchern einen Preisnachlaß von 33,3 bis 50 Prozent. Sollte es Kollegen auf Grund unregelmäßiger Arbeitszeit nicht möglich sein, sich für eine dieser Anrechtsformen zu entscheiden, empfehlen wir den Abschluß eines Einzelanrechts.

Der Inhaber eines Einzelanrechts hat für acht oder zwölf Vorstellungen die freie Wahl des Theaters, Stückes, Tages und der Platzgruppe und erhält für jeden Theaterbesuch eine Ermäßigung von fünfzehn Prozent vom Kassenpreis. Ebenso wie beim Gruppenanrecht können Sonderabschnitte für zusätzliche Veranstaltungen in Anspruch genommen werden.

Zu diesem bisher geläufigen Einzelanrecht wird es ab Spielzeit 1963/64 noch eine Variante geben: das Einzelanrecht B. Es ist vor allem für die Besucher gedacht, die ein bestimmtes Theater bevorzugen. Mit dem neuen Einzelanrecht B, das ebenfalls acht bis zwölf Vorstellungen umfaßt, wovon aber mindestens fünf Vorstellungen in einem Theater zu nehmen sind, besteht dazu die Möglichkeit.

Schließlich das Jugendanrecht. Die Angehörigen eines Jugandanrechtes besuchen in einer Spielzeit acht Vorstellungen zu einer Vergünstigung von 50 Prozent und von zuzüglich einem weiteren Zuschuß von 1 DM pro Karte, so daß zum Beispiel ein Platz der Preisgruppe IV in der Komischen Oper, der sich im Freiverkauf auf 8 DM beläuft, im Jugendanrecht nur 3 DM kostet.

Wir wünschen Ihnen viele erlebnisreiche Stunden in den Berliner Theatern. Ihre KOMISCHE OPER



Für die Bücherei des Vertrauens ist die Kollegin Koch aus Ast (links im Bild) verantwortlich. „50 Leser habe ich, und monatlich leihe ich etwa 80 bis 85 Bücher aus“, erzählt sie uns stolz. Kollegin Kerlin bestätigte es uns.

Fotos: Redaktion

bestimmende Element sind und manchem parteilosen Kollegen Weg zur Partei zeigt und ebnet. Konetzke, APO

## Reinen Tisch gemacht

Fortsetzung von Seite 2

Einheit der Partei zu wahren ist das erste Gebot eines jeden Mitgliedes der Partei. Wer dagegen verstößt, kann keine Nachsicht erwarten.

Der Genosse Isigkeit wurde in den Kandidatenstand der Partei zurückversetzt und erhielt somit die Möglichkeit, seine Fehler zu korrigieren, und das Parteiaktiv wird ihm dabei helfen.

Die eine oder andere parteierzieherische Maßnahme wird in Zukunft erforderlich werden. Sie ist keineswegs ein Zeichen der Schwäche, sondern vielmehr ein Ausdruck dafür, daß in der BPO des Transformatorenwerkes Parteilichkeit, Sauberkeit und Ehrlichkeit das

Hallo, haben Sie das Foto für den Wettbewerb Paris-Berlin schon gemacht?

Denken Sie bitte daran, am 15. August ist der letzte Einsendetermin, und im „TRAFO“ Nr. 25 sind die Bedingungen und vor allem die Preise bekanntgegeben



## Ein Gruß vom Ferienlager

Die Volleyballmannschaft, die zum Kampf gegen den zweiten Durchgang bei unserem Pressefest antreten wird, ist bereits aufgestellt.

Und hier ein ungleiches Paar beim Tischtennis.

Übrigens werden die Aufnahmen im Ferienlager alle selbst geschossen und auch die Abzüge angefertigt.





Zwei Stunden lang werden wir die herrlichsten Melodien hören können. Mit der Waldmeister-Ouvertüre, dem Gefangenenchor aus der Oper „Nabucco“ und weiteren schönen Melodien wird uns unser Werkorchester ab 12 Uhr auf unserem Pressefest erfreuen. Die Mitglieder des Werkorchesters aber freuen sich auf die vielen Zuhörer.

Doch nun die Fortsetzung des Artikels aus dem letzten „TRAFO“, den die Mitglieder des Werkorchesters Waltraud Kürbis und Willi Aurich für uns schrieben.

Schaltsschlosser Franz Reddig, konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr im Orchester mitarbeiten. Sie alle haben mit dazu beigetragen, unseren Klangkörper zu verbessern und vielen Kollegen Freude und Entspannung zu bieten.

Aber in einem Orchester kann nicht nur Musik gemacht werden. Die Voraussetzungen dazu müssen

Instrument spielen, sich entschließen können, mit uns gute Musik zu machen und unser Orchester zu verstärken. Aber wir haben noch Hoffnung. Denn am 1. September ist das Pressefest des „Trafo“. Am Vorabend wollen wir mit einem Festkonzert unser 15jähriges Bestehen feierlich begehen. Na, und am 1. September sind wir natürlich auch dabei. Im Klubhaus wollen wir mit unserer Musik die Trojaner erfreuen, und vielleicht gibt es dann doch bei einigen jungen Kollegen den Wunsch, in unserem Orchester mitzuarbeiten.

Wir wünschen uns jedenfalls, daß

## Endlich mal vor vielen TROJANERN

2 Kollegen gibt es noch im Werk, die seit Bestehen der Musikgruppe, also seit 1948, viele Jahre erfolgreich gearbeitet haben. Der Kollege Klee, Betriebsleiter des O-Betriebes, mußte vor drei Jahren wegen Aufnahme seines Studiums ausscheiden, und unser langjähriger Dirigent, der

geschaffen werden. Wer bringt die Instrumente an den Konzertort? Wer organisiert den Einsatz des Orchesters? Wer schreibt die Noten und sorgt für die Erweiterung des Repertoires? Wer erledigt alle die vielen Kleinarbeiten, die das Kollektiv für seine Arbeit braucht? Hier wollen wir unseren Kollegen Methner, Kaulitz, Aurich und dem jetzigen Dirigenten und künstlerischen Leiter, Kollegen Thiele, den Dank aussprechen für ihre Arbeit bei der Leitung unseres Kollektivs.

Ja, wenn man so mittendrin in der Kulturarbeit steckt und mit ganzem Herzen bei der Musik ist, dann kommen einem aber auch viele Dinge unverständlich vor. So zum Beispiel, daß keine jungen Kollegen, die ein

alle Kollegen unseres Werkes diesen Sonntag benutzen, um die vielfältigen Darbietungen des Pressefestes zu genießen und auch selbst an der Gestaltung mitzuarbeiten. Dann können wir endlich einmal einen großen Kreis unserer Kollegen mit unserem Spiel erfreuen, was wir bisher leider nur bei außerbetrieblichen Veranstaltungen erlebt haben. Darum wünschen wir uns für die nächsten 15 Jahre recht viele Aufgaben durch unsere BGL und Werkleitung, damit unser Können in größerem Umfange für die Kollegen unseres Werkes genutzt wird und wir damit unseren Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität durch gute kulturelle Betreuung unserer Kollegen leisten können.



Kollegin BOLLHAGEN, Betriebsabrechnerin und Gewerkschaftsgruppenorganisator: „Ich gehe zum Pressefest. Bin neugierig, was da geboten wird und wie die kleinen kunstgewerblichen Arbeiten meiner Kollegin, die sie für die Tombola arbeitet, gefallen!“

Fotos: Redaktion



## Tinius Sieger im Tischtennis

F-Betrieb sucht Gegner zum sportlichen Wettkampf

Am 12. Juli nachmittags fand im F-Betrieb ein Wettkampf im Tischtennis statt. Sieger wurde der Kollege Tinius aus LQF, und die anderen Plazierten sind die Kollegen Richter, TFK, Chylek, Mw 4, und Schulz, TFM.

Ein Wermutstropfen bei diesen Ausscheidungen war, daß von den 22 gemeldeten Kollegen nur 11 zum Kampf antraten. Wir sind der Meinung, man muß seine freiwillig übernommene Verpflichtung einhalten und zu seinem Wort stehen.

Unsere 11 Kollegen jedoch haben interessante und harte Kämpfe ausgetragen.

Seit etwa Ende Mai d. J. existieren die Tischtennismeisterschaften im F-Betrieb. Sie spielten gegeneinander und haben auch schon zwei Mannschaften zusammengestellt, die gegen andere zum Wettkampf antraten.

Vor wenigen Wochen waren ihre Gegner die Spieler aus Rummelsburg. Die Mannschaften aus R spielen seit einigen Jahren zusammen, und sie sind gut eingespielt und aktiv. So ist es nicht verwunderlich, daß eine Mannschaft von F 3:7 verlor. Ein gutes Ergebnis erreichte die dritte Mannschaft, sie bezwang R 3:1. Somit ist die Bilanz der Kämpfe ausgeglichen.

Zu den Tischtennispielern von R hat die Mannschaft von F schon eine

sehr freundschaftliche Verbindung, was ihr zu den Spielern von O anscheinend noch fehlt. Aber gewiß werden auch sie sich noch an der grünen Platte zum sportlichen Wettkampf treffen.

Ansonsten kommen die Spieler vorwiegend aus dem Spreegeäude. Wo aber bleiben die anderen Abteilungen und Meistereien?

Redaktion Brigade Meilicke im Großtrafobau



Wen nehmen wir denn nun in unsere Fußballmannschaft? Überlegen unsere vier Kollegen aus der

## Sportfest vor der Tür

Preise und Urkunden bereits eingekauft  
Viele Teilnehmer und Zuschauer werden erwartet

Fünf Tage trennen uns noch vom Betriebssportfest. Unserem Aufruf, an den sportlichen Wettkämpfen teilzunehmen, sind bisher etwa 300 Kolleginnen und Kollegen gefolgt. Vor allen Dingen hat König Fußball wieder einmal den Rekord geschlagen. 14 Fußballmannschaften werden antreten, fünf Keglermannschaften, vier Handballmannschaften. Wir können sagen, daß wir mit diesem Ergebnis recht zufrieden sind.

Wenige Meldungen sind bisher in der Leichtathletik, im Federball und bemerkenswerterweise im Tischtennis eingegangen. Für diese Disziplinen und auch für Schießen nehmen wir in den letzten Tagen noch Meldungen an.

Dieser Nachmittag verspricht interessante sportliche Wettkämpfe, und da unsere HO für Getränke und einen Imbiß sorgt, kommen auch die Zuschauer auf ihre Kosten.

### Mannschaftsaufstellung

Der Ausscheid zwischen der Mannschaft der Werkleitung und der BPO/BGL wird, wie bei allen Fußballausscheidungen beim Sportfest, auf kleinem Spielfeld ausgetragen. Die Mannschaft besteht daher nur aus sieben Spielern.

Im Tor der Werkleitung steht Genosse Wilfling. Verteidiger sind Kollege Tomuscheit und Genosse Zillgitt, und stürmen werden die Genossen Sendelbach, Falke, Schmolinski und Kollege Kramer. Als Ersatzspieler ist Genosse Morgenthal gemeldet.

Die Mannschaftsaufstellung der BPO/BGL ist noch nicht bekannt.



# Achtung, Quizrunde!

nennen wir noch einen der Schauspieler, die wir vom Fernsehen her fast alle schon kennen.  
Die heutige Quizfrage und die aus dem nächsten „TRAFÖ“ gelten als eine Runde, und für die drei e richtigen Einsendungen gibt es je zwei Theaterkarten. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los.  
Und nach dem Pressefest ins Theater!

## In den letzten Tagen

### Wir gratulieren...

Wir gratulieren den Kolleginnen Christel Rinner, Wi II, Edith Laux, OTV/Wa, Elvira Drömert, Kü, Doris Blücher, NTV, zur Geburt einer Tochter und der Kollegin Ingeborg Gericke, Btm, zur Geburt eines Sohnes.

Das 40jährige Arbeitsjubiläum konnten die Kollegen Gerhard Leuchtman, Ghs I, und Erich Kesten, OF, im Juli feiern. Wir beglückwünschen beide Kollegen und wünschen ihnen weiterhin Gesundheit und viel Schaffenskraft.



# Ruderer in der Nacht

## Kubanische Erzählungen

Neun Tage hatte es geregnet. Die Wege waren überschwemmt, und der nächste Arzt war nur mit dem Boot zu erreichen. Mit dem Boot des Köh-

lers, der schon zwei Nächte nicht geschlafen hatte, weil er auf den Meiler achtgeben mußte. Die junge Frau stand vor ihm, hatte ihren fie-

bernden Säugling im Arm und fragte mit einer Stimme, in der Zweifel und Hoffnung lagen: „Nicht wahr, es ist doch ein gutes Zeichen, daß er weint?“ Der Köhler zuckte die Achseln. „Was weiß ich! Ich weiß nur, daß ich hier nicht weg kann. Es geht einfach nicht. Ich habe meine eigenen Sorgen und kann mir nicht noch fremde aufhalsen.“

Aber der Köhler steigt in sein Boot, er kämpft gegen den Regen, gegen den Wind und rudert bis zur Er-

schöpfung die ganze Nacht hindurch, weil ein Menschenleben bedroht

Sechzig Jahre kubanischen Lebens sind in den Erzählungen dieses Bandes eingefangen. Jahre der Not, denen dem Volk nicht nur Ärzte und Lehrer fehlten; Jahre der Ernüchterung und Verzweiflung; Jahre der Nacht. Aber in dieser Zeit gab es auch die Liebe, die Menschlichkeit und die Hoffnung. In dieser Zeit es den Kampf, der die Nacht siegte. Menschen wie der Köhler haben ihn geführt; unbewußt und nur für den Nächsten, dann für das ganze Volk, für das Leben aller Mütter und Kinder; dann ein anderer Ruderer in der Nacht mit einer Handvoll Kanufahrten auf Kuba landete, bis für die Insel in der Karibischen der neue Morgen an.

## Der Koch empfiehlt!

### Speiseplan für die Zeit vom 5. bis 10. August

#### Wahlessen zu 0,70 DM

- Montag:** 1. Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus  
2. Wirsingkohl mit Fleischeinlage, Brötchen  
Schonkost: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus
- Dienstag:** 1. Hackbraten, Rotkohl, Kartoffeln  
2. Gebä. Schweinebauch, Sauerkohl, Kartoffeln  
Schonkost: Sahnengulasch, Kartoffeln, Möhren, ger.
- Mittwoch:** 1. Jagdwurst in Bierleig, Krautsalat, Kartoffeln  
2. Gebr. Hering, Kartoffeln, Delikatesgurke  
Schonkost: Lungenhaschee, Kartoffeln, Kompott
- Donnerstag:** 1. Makkaroni, „neapolitanisch“  
2. Brühnudeln mit Geflügeleinlage, Brötchen  
Schonkost: Hacksteak, Spinat, Kartoffeln
- Freitag:** 1. Käßlerbraten, Bayrischkraut, Kartoffeln  
2. Rinderbrust, Kartoffeln, rote Grütze  
Schonkost: Gemüseeintopf, Kompott

#### Sonderessen

- Montag:** 1. Grüne Bohnen mit Fleischeinlage 1,-  
2. Pik. Nieren, Kartoffeln, gem. Salat 1,30
- Dienstag:** 1. Kohlroulade, Kartoffeln 1,20  
2. Zunge in Rotwein, Kartoffeln, junge Erbsen 1,50
- Mittwoch:** 1. Ung. Gulasch, Kartoffeln, Gurken 1,40  
2. Kalbsbraten, Kartoffeln, Tomatensalat 1,50
- Donnerstag:** 1. Kartoffelsuppe, Knacker 1,50  
2. Schmorbraten, Makkaroni, Krautsalat 1,40
- Freitag:** 1. Schlachteplatte 1,80  
2. HefeklöÙe mit Obst 1,30
- Sonnabend:** 1. Kotelett, Kartoffelsalat, Krautsalat 1,80  
2. Entenbraten, Rotkohl, Kartoffeln 2,50

#### Frühstücksangebot

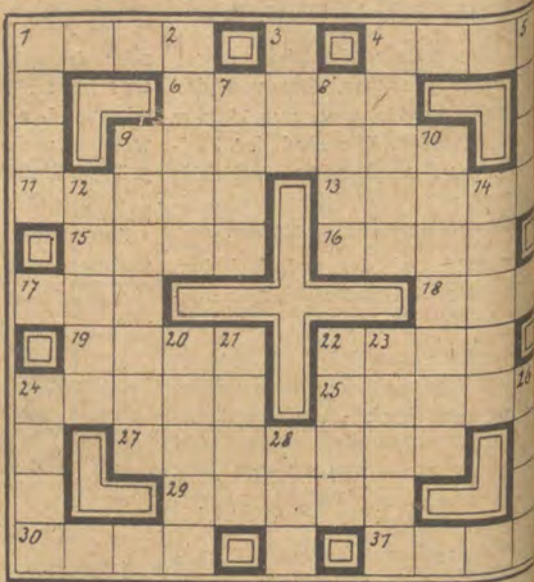
Diverse belegte Brötchen, Salate, Bockwurst, Knacker, Weißkäse u. a.

#### Änderungen vorbehalten

Weitere Gerichte sowie das tägliche Kompott- und Frühstücksangebot siehe Tageskarte (Aushang im Speisesaal).

Die Bestellzettel für das Wahlessen sind bis Mittwoch der vorangehenden Woche im Speisesaal in den Einwurf des Markenschalters zu werfen.

**Waagerecht:** 1. Gewürz- und Arzneipflanze, 4. Bühnenwerk, 6. Amtsfrucht, 9. Hafenstadt in California, 11. Hauptstadt von Marokko, 13. bürgerlicher realistischer Erzähler (1831-1910), 15. südfranzösische Hafenstadt, 16. Verhältnis, 17. längster Strom Afrikas, 18. Honigwein, 19. Nadelbaum, 22. Nebenfluß der Kura, 24. von Wasser umgebenes Festland, 25. altgermanisches Schriftzeichen, 27. hervorragender sowjetischer Staatsmann (1875 bis 1946), 29. nicht ausgeteilte Spielkarten, 30. wohlriechende Gartenpflanze, 31. Unterarmknochen.  
**Senkrecht:** 1. Blutgefäß, 2. Machtinstrument der herrschenden Klasse, 3. Universum, 4. feierliche Amtstracht, 5. Vortrag, 7. Schriftstück, 8. schweizerischer Nebenfluß des Rheins, 9. altägyptischer Spitzpfeiler, 10. Schriftsteller (1836-1937), 12. Erdteil, 14. Ziersäulchen, 20. und 21. weibliche Vornamen, 22. mittelitalienischer Fluß, 23. verfallenes Badwerk, 24. Nebenfluß der Donau, 26. Geruchsorgan, 28. Nebenfluß des Rheins.



#### Auflösung des Rätsels in Nr. 27/63

**Waagerecht:** 1. Blank, 4. Turek, 7. Ara, 8. Untat, 9. Kobra, 10. Art, 11. Reval, 14. Spitz, 17. Kyoto, 18. Paris, 20. Reger, 23. Ala, 24. Debet, 25. Slums, 26. Oss, 27. Rotor, 28. Ebene.

**Senkrecht:** 1. Bauer, 2. Aktiv, 3. Katalysator, 4. Taktstraße, 5. Rabbi, 6. Kranz,

12. Eva, 13. Aki, 15. Poe, 16. Tee, 18. P...

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Knecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke. Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring. Veröffentlichungster der Lizenz-Nr. 5012 B des Ministeriums von Groß-Berlin, Druck: (36) Druck-Tägliche Rundschau, Berlin W 8